

auch, wenn die Arbeit zu Thüren benutzt wird, Schloß, Riegel und Bänder daran befestigen zu können. Erhält eine eingefaste Arbeit doppelte Rahmhölzer, so umfaßt das eine System derselben mit einer Ruth die Füllung, und greift mit Feder oder Ruth in ein zweites System von stärkeren, es umgebenden Rahmhölzern. Bei starken Thüren oder Thorwegen kommt diese Arbeit am häufigsten vor.

**Rahmstück** oder **Rähm** nennt man den obern horizontalen Balken einer hölzernen Wand, welcher mit dem untern oder der Schwelle correspondirt. In beide Balken sind die Stiele lothrecht eingezapft, und auf erstern oder auf dem Rahmstücke die Balken, falls die Wand zum Tragen derselben dienen soll, eingekämmt.

Diesen Namen behält auch das genannte Verbandstück, wenn es nicht gerade einer vollen Wand angehört, sondern nur auf Stielen ruht, um wieder andere Hölzer zu tragen. Dieser Fall tritt namentlich bei den verschiedenen Dachstühlen ein, wo das Rahmstück oder das Rähm gewöhnlich die Kehlbalcken trägt.

Die Rahmstücke werden in der Regel nur stumpf an einander gestoßen, da immer Balken in ihnen eingekämmt sind, und man nur dafür zu sorgen hat, daß bei parallel laufenden Rähmen, wie z. B. beim doppelt stehenden Stuhl, nicht die Stöße zweier Rähme zwischen ein und dasselbe Balkenpaar falle. Man bringt aber auch die Stöße immer über einem Stiel an, und sichert sie noch überdies durch seitwärts eingeschlagene Klammern, oder, was besser ist, durch Zugeisen oder Zugbänder (s. d. A.).

**Rajolen** wird es genannt, wenn bei Gartenanlagen die Erde einige Fuß tief umgegraben und dafür gesorgt wird, daß die Schichten, welche früher oben lagen, nunmehr unten zu liegen kommen, und eben so umgekehrt.

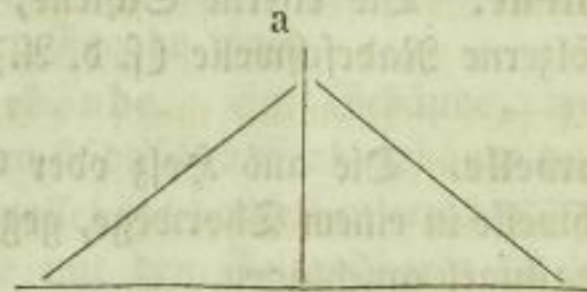
**Rammbar.** Der im Ramngerüste hängende Klotz oder das metallene Gewicht, welches heraufgezogen wird und bei seinem freien Fall den untergesetzten Pfahl einschlägt.

**Ramme.** Eine Vorrichtung oder Maschine zum Fest- oder Einschlagen von Steinen und Pfählen in die Erde. Ist dieselbe keine Maschine, sondern nur ein von einem einzelnen oder wenigen Arbeitern gehandhabtes Werkzeug, so wird sie durch: Handramme oder Jungfer (s. d. A. A.), näher bezeichnet, so daß man unter Ramme in der Regel schon eine zusammengesetztere Maschine versteht, mittelst welcher, besonders beim Grundbau und

bei Anlage von Pfahlrosten, die Pfähle eingeschlagen werden.

Solche Rammen bestehen im Wesentlichen aus folgenden Theilen. Auf einer aus mehreren Bauhölzern verbundenen Unterlage ist ein lothrecht stehender Baum, die Läuferruthe, aufgerichtet, welche durch mehrere, in der Regel durch vier, Streben in ihrer lothrechten Stellung erhalten wird. An dieser Ruthe wird der Rammbar auf- und niedergezogen, und zwar dadurch, daß sich am oberen Theile derselben eine Scheibe befindet, über welche ein Tau (das Rammtau) geht, das mit seinem einen Ende an dem Rammbaren befestigt ist, und an dem anderen Ende den Angriffspunkt für die Mannschaften hat, welche die Maschine in Bewegung setzen sollen. Jeder an der Ramme wirkende Arbeiter hat eine besondere Leine, die mit einem Knebel an der Stelle, wo er sie anfäßt, versehen ist, und durch das mehr oder mindere Aufwickeln auf denselben verlängert oder verkürzt werden kann. Die anderen Enden der Leinen sind an einem aus Tauen geflochtenen Kranz befestigt, der wiederum mittelst eines Knebels an einer bestimmten Stelle des Rammtaues befestigt werden kann. Die Läuferruthe endet in einem Zapfen, auf welchem sich der Triekopf bewegt. Dieser besteht aus einem 3 bis 4 Fuß langen Holze, in welchem sich zwei Scheiben befinden, durch die ein zweites Tau gezogen ist. Dieses Tau hat zum Zweck, den Pfahl unter den Rammklotz zu bringen, indem es mit dem einen Ende um den Pfahl geschlungen, mit dem anderen aber von einer Winde erfaßt wird, die ihre Welllager an zweien Streben der Läuferruthe hat. Eine dritte dieser Streben ist auch noch außerdem mit einer Leiter oder Stiege versehen, damit Arbeiter zu den höheren Theilen der Maschine gelangen können.

Besteht das Gerüst, auf welchem die Ramme steht, aus vier



Hölzern, die die hier angegebene Stellung zu einander haben, und ist a der Punkt, in welchem die Läuferruthe errichtet ist, so nennt man die Ramme eine Winkelramme, weil sie vornehmlich geeignet ist, zu Pfählen gelangen zu können, die in einer Ecke oder in einem Winkel eingeschlagen werden sollen.